

Patak Erna

geb. Eisenmann

4.11.1871, Brünn, Österreich-Ungarn –

19.4.1955, Tel Aviv, Israel



Erna Patak, 1935, Wien,
WIZO Archiv.

Ernestine Eisenmann, die zeitlebens den Rufnamen Erna nutzte, wurde im tschechischen Brünn als erste Tochter von Fani/Fanny (*1849, geb. Kohnberger) und Adolf (*ca. 1846) Eisenmann geboren.¹ Sie entstammte einer wohlhabenden jüdischen Kaufmannsfamilie im Bereich der Papierwarenpromerktion. Erna Eisenmann hatte drei jüngerer Geschwister: Ludwig (*1874), Ida (*1879) und Auguste (*1882) Eisenmann. Der einzige Sohn der Familie, Ludwig Eisenmann, wurde Gesellschafter im väterlichen Geschäft, er starb 1910 kinderlos. Seine Frau Elsa Eisenmann wurde später in der Shoah ermordet.² Die Schwester Ida war mit dem Südbahninspektor Ing. Alexander Singer verheiratet, der 1930 verstarb, auch sie hatten keine Kinder. Auguste heiratete Franz Oberländer, mit dem sie drei Kinder hatte: Gerti (*1908), Fritz/Fred (*1911) und Karola (*1915) Oberlander.³

Als junge Erwachsene interessierte sich Erna Eisenmann für den Zionismus und war mit der Familie Theodor Herzls und anderen prominenten Zionist:innen, wie unter anderem Robert Stricker⁴, befreundet. Im Umfeld ihrer assimilierten Familie lernte sie den wohlhabenden Tabakindustriellen Sigmund Patak (1858–1932) kennen, den sie 1890 heiratete.

1 Vgl. Hecht 2021.

2 Vgl. DÖW-Opferdatenbank, Abfrage Elsa Eisenmann.

3 Vgl. Nachruf Auguste Oberlander. Die Familie wählte in den USA diese Schreibweise.

4 Robert Stricker (1879–1944), der sich in der jüdisch-nationalen Partei engagierte, erlangte 1919 ein Mandat im Nationalrat. Er war bis 1927 Chefredakteur der *Wiener Morgenzeitung* und gab anschließend die Zeitschrift *Die Neue Welt* heraus. 1938 wurde er im KZ Dachau und im KZ Buchenwald inhaftiert, 1942 war er im Ghetto Theresienstadt und wurde dort in den ‚Ältestenrat‘ gewählt. 1944 wurden er und seine Frau Paula Stricker in Auschwitz ermordet. Vgl. Adunka 2010, 400–401.

Das Ehepaar Patak zog nach Wien und führte einen Salon mit bekannten Zionist:innen aus ihrem Freundeskreis. Die beiden blieben fast 20 Jahre kinderlos verheiratet, bis sie sich 1909 scheiden ließen.⁵

Erna Patak war eine der zentralen zionistischen Figuren im Wien des frühen zwanzigsten Jahrhunderts. Sie gehörte schon 1898 zu den Gründerinnen der ersten länderspezifischen zionistischen Frauenorganisation (WIZO),⁶ deren erste Präsidentin für Österreich sie Anfang der 1920er Jahre werden sollte.⁷ Neben ihren zionistischen Frauen-Aktivitäten engagierte sie sich – wie viele andere bürgerliche jüdische Frauen – in der Fürsorge.

Beruflich leitete Erna Patak ein Erholungsheim, das in der Nähe des Türkenschanzparks in Wien-Währing gelegen war. Zielgruppe waren gesundheitsbewusste Großstädter:innen und andere Kurgäste.⁸ Als die Familie von Theodor Herzl nach dem Tod von dessen Witwe Julie in finanzielle Schwierigkeiten geriet und niemand für die Pflege und Versorgung der Tochter Pauline (1890–1930) aufkommen konnte, übernahm Patak sie 1907 in ihrem Erholungsheim.⁹ Erna Patak unternahm eine Reise nach Palästina, über die sie im Frühjahr 1914 einen Vortrag hielt.¹⁰

Während des Ersten Weltkriegs unterstützte sie jüdische Flüchtlinge aus Galizien, wobei sie mit anderen jüdischen Aktivistinnen wie #Anitta Müller zusammenarbeitete. Erna Patak koordinierte die *Kleidersammelstelle des Zionistischen Zentralkomitees*, aus der Flüchtlinge Kleidung und Schuhe beziehen konnten.¹¹ Zeitgleich war sie die Leiterin des ersten Kinderhorts des *Zionistischen Zentralkomitees* Malzgasse 16 in Wien-Leopoldstadt, der sich der Flüchtlingskinder annahm. Weiters engagierte sie sich in zionistischen Organisationen wie dem *Jüdischen Nationalfonds* (*Keren Kayemet Le-Israel*) und dem *Keren Hayesod*.¹²

5 Vgl. Hecht 2021.

6 Der *Wiener Zionistische Frauenverein* wurde von Sidonie Kohen und Erna Patak 1888/89 gegründet und war einer von etwa 30 zionistischen Frauen- und Mädchenvereinen, die vor 1938 vor allem in Wien bestanden. Vgl. Hecht/Hecht 2008, 76.

7 Vgl. Akrap 2020, 23.

8 In den Werbeeinschaltungen in Zeitschriften sowie in einem Reiseführer wurden die angenehme Atmosphäre und die Professionalität im Heim beworben. Vgl. Deutsch-Englischer-Reise-Courier 1913, 15.

9 Vgl. Adunka 2002, 215.

10 Vgl. o. A. 1914, 5.

11 Vgl. o. A. 1915, 2.

12 Vgl. Adunka 2002, 214.

Gemeinsam mit #Siegfried Bernfeld eröffnete Erna Patak im Jahr 1919¹³ ein Kinderheim in einer ehemaligen Kaserne in Baumgarten.¹⁴ Dieses stand unter der Schirmherrschaft des *American Joint District Committee for Jewish Worshippers*. In dem Heim, das für 300 jüdische Waisenkinder geplant wurde, waren Bernfeld als Erziehungsdirektor und Patak als Leiterin des *Joints*, also für wirtschaftliche Agenden und die Verwaltung tätig.¹⁵ Die schwierige Abgrenzung der beiden Arbeitsbereiche und der unterschiedliche Arbeitsstil der Leitungspersonlichkeiten führten zu Konflikten und letztlich Verwerfungen zwischen Pädagogik und Verwaltung. Bernfeld widmete diesem Streit ein eigenes abfälliges Kapitel seines Berichts über das Kinderheim Baumgarten.¹⁶ Das Heim wurde im April 1920 nach der Selbstkündigung aller Lehrenden aufgrund finanzieller Schwierigkeiten sowie der Konflikte, resultierend aus ideologischen Gegensätzen zwischen Fördergeber:innen und Bernfeld, geschlossen.¹⁷

1919 gründete Erna Patak gemeinsam mit #Anitta Müller den *Jüdischen Frauenbund Österreichs*.¹⁸ Im gleichen Jahr war sie gemeinsam mit Robert Stricker und Oberrabbiner Zwi Perez Chajes¹⁹ im Gründungskomitee der *Jüdischen Kinderfreunde*, die Tagesheimstätten, Spielplätze und vor allem Ferienkolonien anboten, u. a. in der Schweiz und in den Niederlanden.²⁰

13 Der genaue Zeitpunkt der Eröffnung und des Beginns des Heimbetriebs ist nicht eindeutig festzumachen. Während Bernfeld (1921) August 1919 als Gründungsdatum angibt, nennt ein Medienbericht die Chanukkafeier am 20.12.1919 als Eröffnungsfeier des Heims. Vgl. o. A. (1919).

14 In Baumgarten begann Bernfeld damit, eine freie jüdische Schulsiedlung aufzubauen und Ideen der Selbstverwaltung durch Kinder und Jugendliche umzusetzen. Seine revolutionären pädagogischen Ansätze waren jedoch von Anfang an durch die institutionellen Vorgaben beschränkt, da den Fördergebern Ordnung und Disziplin wichtig waren. Bernfelds Team bestand aus jungen enthusiastischen Menschen aus der Jugendkulturforschung. Vgl. Dudek 2012, 213-240, Barth 2010, 51-70.

15 Vgl. Bernfeld 1921, 115.

16 Vgl. ebd., 112-126.

17 Vgl. Dudek 2012, 213-240, Barth 2010, 268-347.

18 vgl. Hecht 2008, 150-155.

19 Zwi Perez Chajes (1876–1927) wurde 1899 zum Rabbiner ernannt, und war in Florenz und Triest tätig. 1918 nahm er die Stelle als stellvertretender Oberrabbiner der IKG Wien an. 1919 gründete er das erste jüdische Realgymnasium, das sich seit 1923 in der Castellezgasse befindet und nach ihm benannt wurde. Vgl. Rosenfeld 1933.

20 Die zionistischen *Jüdischen Kinderfreunde* dienten als Dachorganisation für die Aktion *Jüdische Hilfe für das Jüdische Kind*. 1919 und 1920 wurden tausende Kinder auf Erholung geschickt. Danach ging das Ausmaß der Hilfsaktion zurück. Vgl. Hecht, 2008, 97.

Erna Patak war auch in der *Jüdischnationalen Partei* aktiv.²¹ Ihr 1919 publiziertes Wahlprogramm umfasste vor allem die Bereiche Erziehung und Fürsorge. Für Letztere forderte sie ein, dass es keine Wohltätigkeit sein dürfe, bei der Hilfsbedürftige von Almosen abhängig sind, sondern ein Rechtsanspruch bestehen müsse. Sie betonte das „Recht jedes Staatsbürgers auf sein Existenzminimum und auf Staatshilfe in unverdienter Not. Recht des Arbeitsfähigen auf Arbeit und Erwerb!“²²

Sie und Anitta Müller kandidierten im Oktober 1920 bei den Wahlen zum Nationalrat für die *Jüdischnationale Partei*, sie konnten allerdings – wie alle anderen aufgestellten Frauen von liberalen Parteien – kein Mandat erringen.²³ Bei einer Wahlfeier Dr. Robert Strickers im gleichen Jahr sprach Patak vor 6 000 Menschen; und sie motivierte Frauen in der *Kultusgemeinde*, von dieser „mehr Institutionen auf dem ganzen Gebiet der Erziehung und der sozialen Fürsorge“ einzufordern. Sie setzte dies selbst auch um und war Mitbegründerin zionistischer Mädchenvereine.²⁴

Erna Patak war von 1923 bis 1928 die erste Präsidentin der neu gegründeten *WIZO Österreich – Organisation Zionistischer Frauen Österreichs*.²⁵ In der jüdischen Frauenbewegung galt sie als gut vernetzt. Bereits 1923 nahm sie am ersten Weltkongress jüdischer Frauen in Wien teil. 1925 hatte sie auf der dritten Weltkonferenz der zionistischen Frauen in Wien eine besondere Rolle als WIZO-Vorsitzende. 1928 wurde sie in dieser Funktion von ihrer Freundin Sophie Löwenherz abgelöst, die das Amt bis 1938 innehatte.

Die Frauen der WIZO bemühten sich in diesem Jahr noch rasch um die Ausreise von jungen Jüdinnen. Über die WIZO konnten etwa 250 Mädchen gerettet werden. Später kümmerten sie sich auch um jene, die in Wien verblieben waren.²⁶

Nach dem ‚Anschluss‘ 1938 wollte die 67-jährige Erna Patak ihre bisherige Heimat und ihre fast 90-jährige Mutter nicht verlassen. Unter schwierigsten Umständen lebten die beiden in Wien, bis Fany Eisenmann im Oktober 1939 starb.²⁷

21 Vgl. Hecht 2009.

22 Patak 1919, II.

23 Vgl. Baader-Zaar 2015, 104.

24 Adunka 2002, 214.

25 Der Verein WIZO, zuletzt mit Vereinssitz Schottenring 25 in Wien-Innere Stadt, hatte 1938 ca. 1 600 Mitglieder mit Sektionen in nahezu allen Bezirken Wiens.

26 Vgl. Akrap 2020, Wien.Geschichte.Wiki o. J.

27 Sie wurde am Währinger Friedhof beerdigt (Vgl. Friedhofsdatenbank der IKG Wien) und ist nicht als Opfer der Shoah in der Datenbank des DÖW gelistet.

Im Jahr 1942 wurde Erna Patak in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wo sie teilweise in der Krankenstation tätig war. Ob ihre Mitarbeit dort mit einem gewissen Schutz verbunden war und dazu beitrug, dass sie – wie ein Teil des dort eingesetzten medizinischen Personals – nicht weiter in ein Vernichtungslager deportiert wurde, lässt sich nicht eindeutig klären. Sie überlebte drei Jahre in Theresienstadt. Sie erhielt Unterstützung in Form von Lebensmittelpaketen und Postkarten von Sophie (1890–1981) und Josef Löwenherz (1884–1960). Patak war dort gemeinsam mit ihren jahrzehntelangen Wegbegleiter:innen Paula und Robert Stricker inhaftiert. Diese wurden 1944 in Auschwitz ermordet.

Nach ihrer Befreiung im Jahr 1945 kehrte Erna Patak nach Wien zurück, um sich vom Leben im Ghetto Theresienstadt zu erholen.²⁸ Sie lebte in der ehemaligen Wohnung der befreundeten Familie Löwenherz.²⁹ Trotz ihres Alters von fast 75 Jahren nahm sie bald wieder eine soziale Tätigkeit auf: In ihrer Pension arbeitete sie in der Betreuung von Alten und Kranken im jüdischen Spital und Altersheim mit.

Im Jahr 1947 zog Erna Patak zu Verwandten nach London. Sie engagierte sich in der dortigen *Women's International Zionist Organization* (WIZO) und initiierte die *Jewish Women's Week*, zur Unterstützung sozialer und zionistischer Anliegen. Diese Initiative bestand über Jahrzehnte und sammelte noch im Jahr 2022 Gelder zur Unterstützung von Geflüchteten in Israel.³⁰

Im Alter von fast 80 Jahren erfüllte sie sich 1949 einen lang gehegten Lebenstraum und wanderte nach Israel aus. Als Anerkennung für ihr langjähriges zionistisches Engagement stellte ihr die Stadtverwaltung von Tel Aviv ein Zimmer in einem Altersheim zur Verfügung. Anlässlich ihres 80. Geburtstags im Jahr 1951, wurde ihr Wirken von Wiener zionistischen Kreisen gewürdigt: Der zionistische Mädchenverband *Moriah* gründete einen Fonds für arme einwandernde Pionier:innen, der ihren Namen trug.³¹

28 Vgl. Adunka 2002, 217.

29 Die Wohnung war nicht bewohnt, da der ehemalige Amtsdirektor der IKG Wien und Leiter des ‚Ältestenrats der Juden in Wien‘ Josef Löwenherz nach 1945 u. a. der Kollaboration beschuldigt, von den sowjetischen Alliierten verhaftet und in der Tschechoslowakei inhaftiert wurde. Vgl. Adunka 2002, 217.

30 Der Bericht über die *Jewish Women's Week* aus 2022 war 2025 auf der Website der WIZO UK nicht mehr abrufbar. Damals hieß es dort: „In 1947, Erna Patak, a refugee from Czechoslovakia, had a vision for women to create a better future with a door to door fundraising“.

31 Vgl. Adunka 2002, 217.



*Erna Patak, 1953, Israel,
Familienarchiv Dan Oberlander.*

In ihren letzten Jahren führte Erna Patak ein ruhiges Leben in Israel, das sie sehr genoss, wie aus einem erhaltenen Brief an ihre Familie hervorgeht.³² Sie stand auch mit Freund:innen in Briefkontakt; einigen Briefen legte sie diese Fotografie von sich selbst bei. Sie besuchte zweimal ihre Familie, die in den USA bzw. Kanada lebte. An den Besuch bei ihrer jüngsten Schwester Auguste erinnerte sich deren Enkel, ihr Großneffe Dan. Er beschrieb Erna Patak rückblickend als eine warmherzige und lebensfrohe Person: „She appeared to be much nicer and kinder than my grandmother Gusti, she smoked heavily, had a deep voice and a great laugh.“³³ Zu ihrem Neffen Fritz, dem Sohn von Auguste, habe Erna Patak ein besonders gutes Verhältnis gehabt. Dieser wusste auch Jahre später noch genau, wo sich das Erholungsheim seiner Tante Erna in Wien befunden hatte, und zeigte diesen Ort bei einem Wienbesuch seinen Söhnen Philip und Dan als Teil der Familiengeschichte. Erna Patak blieb bis zu ihrem Lebensende der *Women's International Zionist Organization* (WIZO) verbunden.³⁴

32 Vgl. Brief an Susan Silverstone und ihre Schwester Judy, 27.2.1952.

33 Auskunft Dan Oberlander, E-Mail 21.8.2022.

34 Vgl. Adunka 2022.

Erna Pataks Biografie wurde bislang vor allem als jene einer zentralen Akteurin der Wiener zionistischen Frauenbewegung rezipiert. Die vorliegende Darstellung ergänzt dieses Bild um die Aspekte ihres professionellen Wirkens in der Fürsorge, wie ihre langjährige Tätigkeit als Leiterin eines Erholungsheims sowie ihre administrative Leitungsfunktion im Kinderheim Baumgarten, das meist mit dem Namen #Siegfried Bernfeld verbunden wird. Patak war in unterschiedlichen zionistischen bzw. jüdischen (Frauen-)Organisationen engagiert: Während des Ersten Weltkriegs war sie in der jüdischen Flüchtlingshilfe gemeinsam mit #Anitta Müller aktiv, mit der sie 1919 den *Jüdischen Frauenbund* mitbegründete und 1920 bei der *Jüdisch-nationalen Partei* kandidierte. Ab 1924 war sie vier Jahre lang Präsidentin der WIZO. Diese zionistische Frauenorganisation und ihr Wiener Zweig ermöglichten 1938 mehreren jüdischen Mädchen die Flucht. Patak blieb in Wien, da sie sich für ihre Mutter verantwortlich fühlte. Ab 1942 war sie in Theresienstadt inhaftiert und überlebte bis zur Befreiung, möglicherweise aufgrund ihrer Tätigkeit in der dortigen Krankenstation. Die Biografie konnte auf Publikationen von Dieter J. Hecht und Evelyn Adunka aufbauen und deren Schwerpunktsetzung auf Pataks zionistisches Engagement und ihr Leben in Israel um die hier herausgearbeiteten Leitungs- und Organisationsfunktionen im Sozialbereich erweitern. Darüber hinaus wurde die Darstellung durch familiäre Erinnerungen ergänzt; dafür danke ich Dan Oberlander und Susan Silverstone, für die Erna Patak jeweils die Schwester der Großmutter war.

Literatur

- Adunka, Evelyn (2002): Erna Patak. In: Ebd. Exil in der Heimat. Über die Österreicher in Israel. Innsbruck: Studien Verlag, 214-220.
- Adunka, Evelyn (2010): Robert Stricker. In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950 (ÖBL). Band 13, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 400-401.
- Akrap, Domagoj (2020): Die Gründungsjahre der WIZO – Women's International Zionist Organization. In: Danielle Spera / Julia Windegger, Herzls Töchter. Wiener Frauen für Israel. 100 Jahre WIZO, 20-27.
- Bader-Zaar Birgitta (2015): Die politische Partizipation der bürgerlich-liberalen Frauenbewegung in Österreich 1918–1934. In: Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften, Jg. 26, Nr. 2, Frauen – Politik – Transformation. 93-117.
- Barth, Daniel (2010): Kinderheim Baumgarten. Siegfried Bernfelds „Versuch mit neuer Erziehung“ aus psychoanalytischer und soziologischer Sicht. Gießen: Psychosozial-Verl.

- Dudek, Peter (2012): "Er war halt genialer als die anderen". Biografische Annäherungen an Siegfried Bernfeld. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Hecht, Dieter J. (2021): Erna Patak. <https://jwa.org/encyclopedia/article/patak-erna>.
- Hecht, Dieter J. (2009): Die Jüdischnationale Partei in Österreich 1906–1938, *Chilufim. Zeitschrift für jüdische Kulturgeschichte* 7/2009, 109-136.
- Hecht, Dieter J. (2008): Zwischen Feminismus und Zionismus. Die Biografie einer Wiener Jüdin – Anitta Müller-Cohen (1890–1962). Wien: Böhlau.
- Kamp, Johannes-Martin (1995): Siegfried Bernfeld im Kinderheim Baumgarten. In: Johannes-Martin Kamp (Hg.), *Kinderrepubliken*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 451-466.
- Rosenfeld, Moritz (1933): Oberrabbiner Hirsch Perez Chajes: sein Leben und Werk. Wien: Selbstverlag d. Verf.
- Wien.Geschichte.Wiki (o. J.): WIZO. https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/WIZO_Organisation_Zionistischer_Frauen_%C3%96sterreichs.

Bibliografie (Auswahl)

- Patak, Erna (1950): The Strickers in Theresienstadt. In: Josef Fraenkel (Hg.), Robert Stricker. London: Arakat Publishing, 51-53.
- Patak Erna (1919): Mein Programm. *Wiener Morgenzeitung*, 13.2.1919, 11.
- Patak Erna (1919): An die Jüdinnen Wiens. *Wiener Morgenzeitung*, 22.4.1919, 2.

Quellen

- Auskunft Dan Oberlander E-Mail, 21.8.2022.
- Bernfeld, Siegfried (1921): *Kinderheim Baumgarten: Bericht über einen ernsthaften Versuch mit neuer Erziehung*. Berlin: Jüdischer Verlag.
- Brief Erna Patak an Susan Silverstone und ihre Schwester Judy, 27.2.1952, Privatarchiv Susan Silverstone.
- Deutsch-Englischer-Reise-Courier, 1913, Heft 20, Wien: o. A.
- DÖW-Opferdatenbank, Abfrage Elsa Eisenmann.
- Friedhofsdatenbank der IKG Wien, Abfrage Fany Eisenmann.
- Nachruf Auguste Oberlander, *The Gazette*, Montreal, Quebec, Canada 30.3.1962.
- o. A. (1914): Vereinsnachrichten – Zion. Verband ehem. Hochschüler, *Jüdische Zeitung*, 17.4.1914, 5.
- o. A. (1915): Kleidersammelstelle des Zionistischen Zentralkomitees, *Jüdische Zeitung*, 26.2.1915, 2.
- o. A. (1919): Die Chaukafeier im Kinderheime des American Joint Distribution Committee, *Wiener Morgenzeitung*, 25.12.1919, 4.